

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung**

**Pecht, Johann Andreas**

**Constanz, [ca. 1833]**

Der Rheinfall Tab. 86. und 87. [Siehe Bild 86. und 87. aus dem Werk  
"Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

Unter die sehenswürdigsten Gebäude der Stadt gehört die Klosterkirche Allerheiligen, und vorzüglich das alte römische Bollwerk Unnoth, auf dem man eine sehr schöne Aussicht hat.

Höchst wichtig für das Gewerbsleben in Schaffhausen war von jeher

### Der Rheinfall. Tab. 86. und 87.

Dieses merkwürdige Schauspiel der Natur, das an Größe in Europa nicht seines Gleichen hat, befindet sich eine kleine Stunde westlich von der Stadt bei dem Zürich'schen Schlosse Laufen. Hier stürzt die gewaltige Wassermasse des Rheins mit donnerähnlichem, stundenweit hörbarem Rauschen über eine mehr als 70 Fuß hohe Felsenwand zwischen Felsblöcken herunter. —

Wer diesen, schon vielfach beschriebenen schönen Wasserfall von allen Seiten zu sehen wünscht, der lasse sich unten an der sogenannten Fischenz nach dem Schlößchen Wörth überschiffen, bei welchem er die ganze Breite des Falles übersieht. Auch gewährt es einen überaus angenehmen Genuß, dieses große Schauspiel in der im Schlößchen aufgestellten Camera obscura zu beschauen. — Reisende, die den Rheinfall im Vorbeireisen, bei der Abendbeleuchtung, oder gar bei Mond-

schein besuchen, und nicht mehr nach Schaffhausen zurückkehren wollen, finden eine sehr gute Herberge in dem zu Neuhausen ohnweit dem Rheinfalle bestens eingerichteten Gasthose, zum Rheinfalle genannt.

---

## Die Ritterburgen des Hühgaus.

---

Indem wir nun die schöne Rheinstraße verlassen, um auf der Poststraße über Hilzingen, Singen und Radolphyszell wieder nach Constanz zurückzukehren, wird unser Blick unwillkürlich von den mächtigen Kesselbergen des Hühgaus gefesselt, die aus Basalt und Basalt ähnlichem Klingstein bestehen, daher zu der Vermuthung führen, daß sie durch ein vulkanisches Naturereigniß aus dem Bodensage alter Fluth hervorgetrieben, einst, wo nicht selbst Vulkane, doch von vulkanischer Hitze durchglüht waren. — Nun auch noch einige Worte über das Geschichtliche der auf diesen Bergen befindlichen Burgruinen. \*)

---

\*) Herr Schönhut, d. S. Pfarrverweser auf Hohentwiel, ein eben so thätiger, als gegen Fremde, die Hohentwiel